

Sonderdruck aus

Zeitschrift für
Altorientalische und Biblische
Rechtsgeschichte

Journal for Ancient Near Eastern and Biblical Law

In Verbindung mit Reinhard Achenbach,
Martin Arneth und Hans Neumann
herausgegeben von Eckart Otto

15 · 2009

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

CARLOS SARDINHA Die rechtsvergleichende Erforschung der antiken Kaufvertragspraxis: Bedeutung, Aufgaben und Methode. Ein Überblick	1
SUSANNE PAULUS Blutige Vertragsstrafen in mittelbabylonischen Kaufurkunden.....	15
JOACHIM OELSNER Bemerkungen zu den neu- und spätbabylonischen Kaufformularen	31
RICHARD HAASE Die Vergewaltigung einer Frau in Rechtscorpora des Alten Orients.....	56
ECKART OTTO Deuteronomiumstudien II – Deuteronomistische und postdeuteronomistische Perspektiven in der Literaturgeschichte von Deuteronomium 5-11	65
REINHARD ACHENBACH Das sogenannte Königsgesetz in Deuteronomium 17,14-20	216
JONATHAN BURNSIDE The relationship between slavery, homicide and asylum in biblical law.....	234
VOLKER WAGNER Den Ältesten Israels vergleichbare Ämter im vorklassischen Griechenland	237
DALIT ROM-SHILONI Actualization of Pentateuchal Legal Traditions in Jeremiah More on the Riddle of Authorship	254
REINHARD ACHENBACH Vertilgen – Töten – Vernichten (Ester 3,13) Die Genozid-Thematik im Esterbuch	282
SEBASTIAN SCHARFF „Da sie als erste, gegen die Eide, Schaden verübten, ...“ – Zur Bedeutung von Vertragseiden im zwischenstaatlichen Bereich bei den Griechen	316

ECKART OTTO Jenseits der These einer einheitlichen Rechtskultur eines „common law“ im Alten Orient. Zu einem Buch von Samuel A. Jackson	333
ECKART OTTO Die Erzählung vom Goldenen Kalb in ihren literarischen Kontexten Zu einem Buch von Michael Konkel	344
ECKART OTTO Deuteronomium 1-3 jenseits der These eines Deuteronomistischen Geschichtswerks. Zu einem Buch von Raik Heckl.....	353
ECKART OTTO Pentateuchrezeptionen in Qumran und verwandter Literatur Zu einem Buch von Sidnie White Crawford.....	366
ECKART OTTO Soziologische Zugänge zur frühjüdischen Sektenbildung Zu einem Buch von D. S. Chalcraft.....	382
ECKART OTTO Staatsprogrammatische im antiken Israel Zu einem Buch von Wolfgang Oswald.....	388
MICHAEL FIRSCHING – HARTMANN TYRELL Ein Historiker liest die <i>Protestantische Ethik</i> Längere Anmerkungen zu einer Aufsatzsammlung von Peter Ghosh.....	400

Rezensionen

Joel S. Baden, J, E, and the Redaction of the Pentateuch (ECKART OTTO).....	451
Christine Dietrich, Asyl. Vergleichende Untersuchung zu einer Rechtsinstitution im Alten Israel und seiner Umwelt (ECKART OTTO)	456
Mario Liverani/Clelia Mora (Hg.), I diritti del mondo cuneiforme Mesopotamia e regioni adiacenti, ca 2500-500 a. C. (ECKART OTTO).....	459
Thomas Römer (Hg.), The Books of Leviticus and Numbers (DOMINIK MARKL SJ)	463
Jean Louis Ska, The Exegesis of the Pentateuch. Exegetical Studies and Basic Questions (DOMINIK MARKL SJ)	467
Felipe Blanco Wißmann, „Er tat das Rechte ...“ Beurteilungskriterien und Deuteronomismus in 1Kön 12-2Kön 25 (ECKART OTTO).....	470

Inhaltsverzeichnis

VII

V. Henry T. Nguyen: Christian Identity in Corinth. A Comparative Study
of 2 Corinthians, Epictetus and Valerius Maximus (ISABELLA WIEGAND) 474

Register

Stellenregister 477
Anschriften der Autoren 492

Jean Louis Ska, *The Exegesis of the Pentateuch. Exegetical Studies and Basic Questions* (Forschungen zum Alten Testament 66, Tübingen, Mohr Siebeck 2009, XVI+280 S.)

Der belgische Jesuit Jean Louis Ska wirkt als Professor am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom. In der internationalen Pentateuchdiskussion gewann er nicht nur durch seine Monographien wie zuletzt seiner „Introduction to Reading the Pentateuch“ (2006, auch in französischer, italienischer, portugiesischer, spanischer und koreanischer Übersetzung vorliegend) Einfluss, sondern auch durch zahlreiche einschlägige Artikel. Im vorliegenden Band fasst er dreizehn Beiträge aus den Jahren 1987 bis 2005 sowie zwei bisher unpublizierte Artikel zusammen. Zehn der Beiträge waren ursprünglich in französischer, einer in spanischer Sprache erschienen. Nun sind alle Beiträge ins Englische übersetzt und somit einer weitaus breiteren Leserschaft zugänglich – ediert in einer deutschsprachigen Reihe; schon allein diese äußeren Faktoren machen die internationale Weite des Wirkhorizonts des Autors deutlich. Noch höher zu schätzen ist die Qualität der vorliegenden Studien. Umfassender Weitblick, leidenschaftliche Präzision, scharfe Differenzierung und eine latente Unzufriedenheit mit Untiefen des Textverständnisses machen Skas Artikel zu je einmaligen Miniaturen, Preziosen der exegetischen Diskussion und zu einer Geheimadresse für jeden intellektuell anspruchsvollen Exegeten.

Was diesen Band besonders außergewöhnlich macht, ist die forschungsbio-graphische und methodologische Vielfalt, Breite und auch Spannung, die in dem mehr als zwei Jahrzehnte umspannenden Forschungsprozess zum Ausdruck kommt, der sich hier wie in Momentaufnahmen einer sich verändernden Landschaft spiegelt (vii). Die methodische Auseinandersetzung zwischen synchroner und diachroner Herangehensweise hat Jean Louis Ska wie kaum ein anderer persönlich mitvollzogen und geradezu durchlitten. Wer kann schon wie er als profilierter Wegbereiter einer terminologisch sauberen narrativen Analyse gelten (vgl. seine Einführung „Our Fathers Have Told Us“, Rom 2000), und zugleich als vehementer Verfechter der Vielstimmigkeit, ja, geradezu ‚Mehrhörigkeit‘ der pluralischen βιβλία (xvi)?

Trotz seiner Vielfalt gehört dieser Sammelband nicht zu den inhomogenen Konglomeraten der Wiederverwertungs-maschinerie des wissenschaftlichen Publikationsbetriebs. Als inhaltliche Hauptlinie zieht sich die Reflexion auf den Pentateuch durch: zuerst in exegetischen Studien zu meist höchst bedeutsamen Einzeltexten und -stellen von Gen und Ex (Gen 6-9; 11,29-25,11; 12,1-4a; 15; 18,1-15; 18,6; 22; Ex 19,3-6; 24,11); anschließend in systematischen Reflexionen zu Kanonwerdung (anhand von Sir 44-50), Recht und Erzählung, Redaktion und Auslegungsgeschichte. Ska zog es vor, die Artikel in ihrer ursprünglichen Form als Beiträge im Kontext einer je spezifischen Diskussionslage und mit nur geringen Korrekturen und Ergänzungen wiederzugeben (xvi). Doch führt er den Leser in einem verdichteten Vorwort (vii-xvi) durch die Galerie der folgenden Beiträge und schafft so selbst einen Überblick zum Duktus der Zusammenstellung, verdeutlicht

die jeweiligen Hauptanliegen und wichtige Aspekte des Kontextes der weiterführenden Forschungsdiskussion. Statt eine solche Einführung zu wiederholen, die niemand besser leisten kann als der Autor selbst, will diese Besprechung nur auf Einzelmomente dieser ausnahmslos berücksichtigungswerten Beiträge hinweisen.

Die schon gut zwanzig Jahre alte, nun aber noch ergänzte und mit einer aktualisierten Bibliographie versehene Studie zu Gen 22 (97-110) ist hinsichtlich ihrer Verdichtung und Textnähe ein kaum zu überbietendes Beispiel gelungener Erzählanalyse und hat daher nichts von ihrer Aktualität verloren. Kaum ein anderer Text eignet sich so exemplarisch zum Aufweis, wie der unterschiedliche Wissensstand von Erzähler, Leser und Figuren wie Gott, Abraham oder Isaak die Spannung und Dramatik der Geschichte hervorrufen und wie aktiv der Leser in der Textauffassung mitarbeiten muss, um das nicht Gesagte imaginativ zu rekonstruieren.

„And Now I Know (Gen 22:12)“ (111-138) stellt das theologische Problem des göttlichen Erkenntnisgewinns (anagnorisis) in einen umfassenden auslegungsgeschichtlichen Horizont und lässt erkennen, dass sich der Fokus vom Problem der göttlichen Allwissenheit seit der Renaissance hin zur menschlichen Freiheit Abrahams wendet. In ähnlicher Weise wie schon der Beitrag zu Gen 22 zeigt „The Tree and the Tent: the Function of the Scenery in Gen 18,1-15“ (82-88) auf, wie auch die räumliche Konstellation von Zelt und Baum in der Szene des göttlichen Besuchs bei Abraham zu unterschiedlichen Wissensständen zwischen Abraham, Sara und Leser beiträgt.

Unter diachroner Rücksicht markieren Skas exegetische Studien zwei Richtungen, welche die Entwicklung der letzten beiden Jahrzehnte nicht unmaßgeblich mitbestimmt haben. Zum Einen ist die Auffassung der klassischen Penta-teuchquellen stark in Bewegung geraten, was sich in Skas Einschätzung der früher als Quelle gedachten J-Stellen in Gen 6-9 als gegenüber einer priesterschriftlichen Grundschrift spätere redaktionelle Ergänzungen spiegelt (1-22). Die zweite Tendenz hin zur Spätdatierung führte Ska exemplarisch anhand von Gen 12,1-4a aus (46-66). Die traditionell als besonders alt angesehene, programmatische Stelle ist für Ska ein nachexilischer Integrationstext, der Abraham als Identifikationsgestalt der Rückkehrer reinterpretiert. Ähnliches gilt für das Arrangement des Stoffes des Abrahamszyklus Gen 11,29-25,11 insgesamt (23-45). Zur Zeit des Zweiten Tempels seien die alten Abrahamserzählungen neu gelesen worden „to make the ancestor of Israel into the symbolic figure of the ‚gôlâ‘“ (45). Als Zeugnisse nachexilischer gesellschaftlicher Anliegen lassen sich auch Ex 19,3-6 (139-164) und Ex 24,11 verstehen (165-183).

Der wohl weitblickendste und implikationsreichste Artikel in diesem Band aber ist „The Law of Israel in the Old Testament“ (196-220). Ausgehend von Eckart Otts griffiger These von der doppelten Wiege der Demokratie nicht nur in Athen, sondern auch in Jerusalem (Das Deuteronomium. Politische Theologie und Rechtsreform in Juda und Assyrien [BZAW 284], Berlin 1999, 378) spannt Ska einen Bogen von den altorientalischen und biblischen Rechtskodices bis hin zu

rechtstheoretischen Prinzipien der modernen Demokratie. In meisterhaft komprimierter Darstellung stellt er Erich Auerbachs analoge These des doppelten Ursprungs der westlichen Literatur in der griechisch-römischen und der biblischen Literatur voran (196f). Auf dem Hintergrund der Charakteristik der mesopotamischen Rechtssammlungen, deren institutionelle Bindung an Schreiberschulen und königliche Propaganda und Legitimation ganz anderer Art ist als jene heutiger Rechtstexte (201-208), lässt sich die Besonderheit des biblischen Rechts profilieren: Es ist nicht königliches Recht, sondern an die Mosegestalt gebunden, die dem Königtum vorausgeht; aufgrund seines Ursprungs in der Wüste ist es nicht territorial gebunden (208f); es ist göttlich autorisiert, was absolute Gleichheit vor dem Gesetz impliziert (210f); es gründet sich auf den Bund, der als Vertrag auf konsensualer Freiwilligkeit basiert (212f). Diese und andere Prinzipien des biblischen Rechts bergen rechtstheoretisches Gedankengut, das heute als modern erscheint, das aber seine auf verschlungenen geistesgeschichtlichen Wegen vermittelten ideengeschichtlichen Wurzeln in der Bibel selbst hat.

Ein weiterer grundsätzlich orientierter Beitrag geht unter dem Titel „Narrator or Narrators“ (221-231) zur Problematik der Anonymität der Autoren und der fraglichen Einheit der Erzählstimme im Pentateuch und den Vorderen Propheten. Auf dem Hintergrund literaturgeschichtlicher Vergleiche mit der ähnlich unklaren Autorenfrage etwa bei den Gebrüdern Grimm oder Verfassungstexten kommt Ska hinsichtlich des Pentateuch zum Schluss: „Like modern constitutions, the Pentateuch is a ‚work in common‘, the work of a plurality which is in no way seeking to iron out its differences but wants to be representative of that choir of sometimes discordant voices“ (230). Und noch grundsätzlicher: „The polyphonic nature of the Bible is in fact one of its basic characteristics, and it is essential to be aware of this in exegesis, whether synchronic or diachronic“ (231).

Jean Louis Skas differenzierte Betrachtung regt an, die Reflexion des biblischen kommunikativen Geschehens zu einer theologischen Hermeneutik hin auszuweiten mit der Frage, in welchem Sinn Gott als Komponist dieses polyphonen Werkes verstanden werden kann, welche emotionalen Wirkungen sich den Hörern aus Dissonanzen und zu füllenden Leerstellen auftun, welche gestalterischen Kräfte für eine transzendenzbewusste Rechtskultur durch dieses Gemeinschaftswerk sich vermitteln.

Dominik Markl SJ (München)